

Es gibt etwas gegen Haarausfall:

Neo Silvikrin.

Wenn Sie merken, daß Ihnen am Haarwuchs oder an den Stimpfpartien die Haare ausfallen, tun Sie etwas dagegen. Denn es gibt ein Mittel gegen Haarausfall: Neo Silvikrin.

Die internationale Haarforschung hat festgestellt:

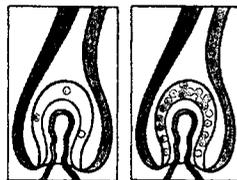
Selbst unter den gelichteten Stellen gibt es noch lebensfähige Haarwurzeln. Wenn man diese Haarwurzeln aktiviert, kann man die Lebensdauer der Haare positiv beeinflussen.

Auf diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert die gezielte Wirkungsweise von Neo Silvikrin. **Neo Silvikrin hält Ihr Haar länger am Leben.** Denn nur Neo Silvikrin enthält den speziellen Wirkstoff TMX. TMX ist ein Zell-Energieregulativ, das die Haarwurzeln aktiv beeinflusst und

dadurch die Lebensdauer der Haare verlängert. Das heißt, bei täglicher Anwendung verhindert Neo Silvikrin vorzeitigen Haarausfall. Also, packen Sie das Übel bei der Wurzel. Mit Neo Silvikrin.



Mit jedem Tropfen Neo Silvikrin verlängern Sie das Leben Ihrer Haare.



Hier in der Haarwurzel setzt die Wirkung von Neo Silvikrin gezielt ein.



Das Konzentrat gegen Haarausfall

HAHN
DR. CARL HAHN (HAMBURG)
DUSSELDORF

zehn japanischen Videofabriken würde ausreichen, den für 1980 prognostizierten Deutschland-Absatz von etwa 250 000 Geräten zu decken.

Trotz der enormen Fertigungsvorteile haben die Japaner ihre Aufzeichnungsmaschinen bislang nicht billiger als die Konkurrenzprodukte verkauft. Die Spitzenmodelle der Japaner, etwa das „HR 3660“ von JVC oder das „SL-C 7“ von Sony, sind rund 200 Mark teurer als das neueste Grundgerät „2x4“ („Video 2000“). Einen Preiskampf könnten Sony und Matsushita daher wohl durchstehen.

Gefährlich könnte es für die japanischen Anbieter erst werden, wenn ihnen deutsche Lizenznehmer davonlaufen und auf das neue Europa-System „Video 2000“ umsteigen. Dann könnte das ganz große Geschäft mit TV-Bandmaschinen für die Europäer beginnen. Viele noch zögernde Verbraucher könnten sich schließlich zum Kauf entscheiden, weil sie ein Ende der verwirrenden Systemvielfalt erwarten.

Ausgeschlossen scheint auch dieses Wunder nicht. Selbst erfolgreiche Verkäufer japanischer Ware, wie die Firma Saba, halten sich offen. „Wir sind“, erklärt Saba-Sprecher Hans-Joachim Runge, „mit keinem System verheiratet.“

ÖLINDUSTRIE

Absolute Klarheit

In einer ZDF-Sendung soll diese Woche die Wahrheit über die Gewinne der Ölkonzerne verkündet werden.

Von Mittwochabend dieser Woche an wird Schluß sein mit den Verdächtigungen, Vorwürfen und Verleumdungen gegen die vermeintlich profitsüchtigen Ölkonzerne.

In der ZDF-Sendung „Bilanz“ will der Bonner Betriebswirtschaftsprofessor Horst Albach ein den vielgeschmähten Ölmultis hochwillkommenes Aufklärungswerk vollbringen.

Nach monatelangen Recherchen im Hamburger Hauptquartier der Deutschen BP sieht sich der angesehene Hochschullehrer bestens gerüstet, als neutraler Gutachter „in der Öffentlichkeit mehr Klarheit über die Probleme der Ölindustrie“ zu verbreiten.

Bei dem Ölmulti in der Hamburger City Nord sind sich die Prüflinge schon sicher, wie das Urteil ihres Gastes ausfallen wird. „Wir werden gut aussehen“, freut sich BP-Sprecher Jochen Stachow auf das TV-Ereignis.

Völlig unberechtigt, so versicherten die Ölmanager stets, seien sie in den Verdacht geraten, zu hohe Preise zu verlangen. Der Ertrag reiche vielmehr kaum, die langfristige Energieversorgung der Bundesrepublik zu sichern.

Daß Politiker, Journalisten und Kartellbeamte dennoch immer wieder über

die Preispolitik der Konzerne klagten, traf vor allem BP-Chef Hellmuth Buddenberg in seiner Unternehmer-Ehre.

Als das Bundeskartellamt vergangenen Sommer eine Untersuchung gegen die Ölkonzerne mit der Begründung abbrach, ein Macht-Mißbrauch sei einfach nicht zu beweisen, mochte er sich mit diesem Freispruch zweiter Klasse nicht zufriedengeben. Mit einer Art Selbstanzeige drängte er die Berliner Wettbewerbshüter, so lange weiter zu ermitteln, bis die Unschuld der Ölbranche erwiesen sei.

Doch die Berliner wollten sich nicht länger durch den Zahlen-Dschungel komplizierter Konzern-Rechenwerke kämpfen. Der auf Branchen- und Eigen-Reputation bedachte Budden-



BP-Prüfer Albach
„Erst beim dritten Nachfassen“

berg verfiel daher auf einen anderen Dreh, um doch noch zu einem Unschuld-Testat zu kommen.

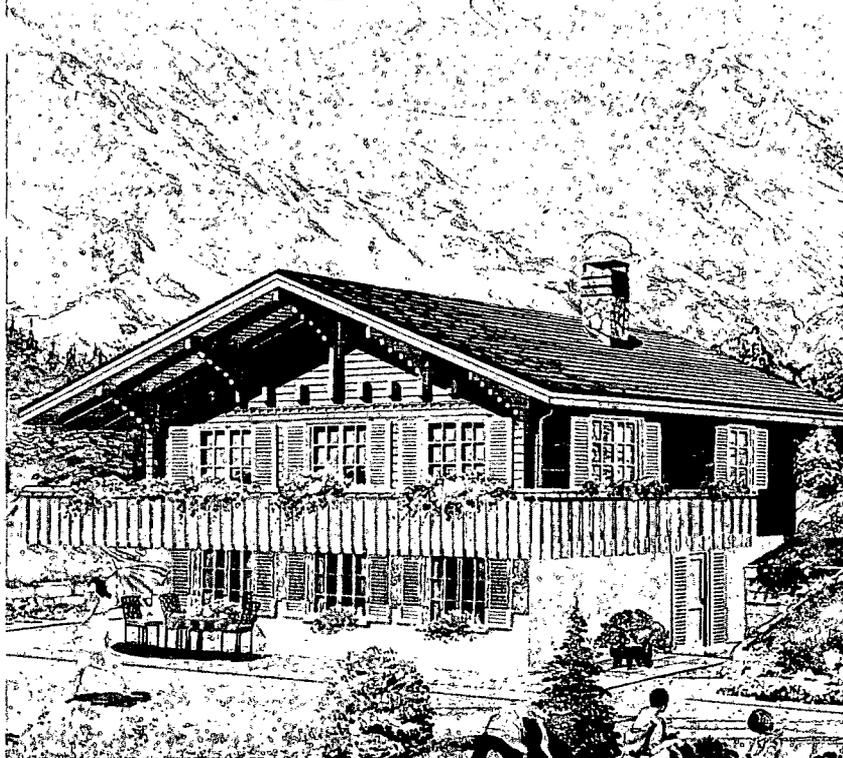
In einer „Bilanz“-Sendung vom Juli 1979 bot der TV-Gast überraschend an, „eine Gruppe Kritiker unserer Preispolitik nach Hamburg einzuladen mit einem anerkannten Wirtschaftsprüfer ihrer Wahl“. Dort werde „dieser Kreis“, versprach er, „die Gelegenheit haben, unsere Bücher einzusehen“.

Als „Gegenleistung“ erbat der Spitzen-Manager, „daß die Gruppe anläßlich einer der nächsten ‚Bilanz‘-Sendungen wahrheitsgetreu Bericht erstattet“.

Das „Bilanz“-Team schnappte bereitwillig nach dem Buddenberg-Köder. Doch die Suche nach einem geeigneten unabhängigen Fachmann für die „Prüfung der Preis- und Versorgungspolitik der Deutschen BP im Jahre 1979“ (so der offizielle Untersuchungs-

Ihr Chalet
im weltberühmten
-und sonnenreichsten-
Ferienort der Schweiz

*Crans
Montana*



Crans Montana im Wallis – einer der attraktivsten, elegantesten, vielseitigsten Ferienorte der Schweiz, 1500 m ü.d.M., auf einer waldreichen Südterrasse oberhalb der Walliser Rhône, mit phantastischem alpinen Panorama. Klimatisch ideal – mit der längsten Sonnenscheindauer aller Schweizer Regionen.

Weltberühmt als Wintersport-Platz: großartiger Ski-Zirkus (über 150 km Pisten, über 30 Seilbahnen und Lifte), Loipen, Eisstadien, geräumte Spazier- und Wanderwege, Hallenbäder usw. **Ebenso traumhaft im Sommer,** mit allen sportlichen Möglichkeiten, z.B. Golfplätze, Tennis, Reiten, Wassersport, vielen reizvollen Wanderstrecken und... Sommer-Ski!

Ihr Chalet im Chalet-Park MONTANA COLLINE liegt nahe den Zentren für Sport, Unterhaltung, Erholung, aber

doch in ruhiger Natur, auf einem Südhang mit wundervollem Blick. Zu überraschend günstigen Konditionen werden Sie Eigentümer eines dieser wenigen, sehr komfortabel konzipierten Chalets: **Nur 10% Eigenkapital!**

Diesen Kapitaleinsatz finanzieren Sie ganz oder größtenteils aus Steuersparnis – **218% Verlustzuweisung!** Die weitere Finanzierung erfolgt auf dem extrem niedrigen Schweizer Zinsniveau. Sie bewohnen Ihr Chalet selbst und/oder lassen es vermieten – mit garantierten Einnahmen, ohne daß Sie sich darum kümmern müssen.

EIN BAUHERREN-MODELL DER
WESTAG
INVESTITIONS- UND TREUHAND AG

Coupon

An WESTAG Investitions- und Treuhand AG
D-5067 Kürten/Köln - Postfach - Tel.: 022 07/25 42, 61 42, Telex 8 87 528 west d

Senden Sie mir unverbindlich Ihren Angebotsprospekt „MONTANA COLLINE“

Senden Sie den Prospekt auch an (Berater/Bekanntes)

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort () _____
Telefon () _____

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort () _____
Telefon () _____



Stromleitungen in der Bundesrepublik: So tun, als würde Kohle transportiert

auftrag) geriet schwieriger, als die ZDF-Journalisten erwartet hatten.

Denn die Fernseh-Leute wollten keine private Wirtschaftsprüfer-Gesellschaft für die BP-Inquisition anheuern. Diese hätte allzu leicht in den Verdacht geraten können, den Mächtigen der Ölwirtschaft nicht wehtun zu wollen.

Den meisten der vom ZDF angesprochenen „ersten Adressen“ („Bilanz“-Redakteur Udo van Kampen) unter den Wirtschaftswissenschaftlern aber war der Auftrag wohl zu heikel. Fast alle Professoren lehnten ab.

Erst nach langen Vorgesprächen sagte schließlich der Bonner Ordinarius Albach zu, der sich durch ein Universitäts-Seminar für Unternehmer profiliert hatte und 1978 in den „Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ berufen worden war.

Wichtigste Bedingung, die Albach vor Antritt seines Neben-Jobs stellte: Es müsse ihm zugesichert werden, daß er alle Unterlagen einsehen könne, die er anfordern werde — auch Zahlen und Verträge der BP-Muttergesellschaft in London.

So weit mochte Buddenberg sich dem Professor zunächst denn doch nicht ausliefern. Dann aber räumte er Albach und dessen fünfköpfiger Prüfungsmannschaft die gewünschten Informationsrechte ein.

In manche Firmen-Geheimnisse weihten die BP-Leute den Prüfer zwar „erst beim dritten Nachfassen“ (Albach) ein. Aber: „Ich habe so lange insistiert“, versichert der Ökonom, „bis ich absolute Klarheit hatte.“

Die war in Hamburg allein nicht zu bekommen. Denn entscheidend für das Reinheit-Testat ist bei einem Multi die Antwort auf die Frage, ob denn die

Konzernmutter für ihre Lieferungen an die Tochter die eigenen Kosten stets korrekt in Rechnung stellte.

Nur in London war zu ermitteln, ob die BP-Mutter womöglich

- ▷ versteckte Rabatte von den Ölländern erhielt, die sie nicht an die Hamburger Tochter weitergab;
- ▷ Rohöl und Fertigprodukte für die Tochter fälschlich als teure Zukäufe auf dem freien Rotterdamer Markt deklarierte oder
- ▷ der Tochter überhöhte Fracht-Zahlungen abverlangte.

Die Recherchen in Hamburg hatte Albach im Dezember aufgenommen. Für die kniffligen Checks in London nahm er sich nur vergangenen Dienstag und Mittwoch Zeit.

SUBVENTIONEN

Dreimal draufzahlen

Elektrizitätswirtschaft, Kohlenbergbau und Bundesregierung handeln ein neues Stromgesetz aus. Es geht zu Lasten der Verbraucher und der Steuerzahler.

Seit mehr als einem Jahrzehnt haben die Landwirte mit ihren Einkommen zu den übrigen Ständen aufgeschlossen. Doch subventioniert werden die Bauern, als lebten sie auch heute noch in bitterer Armut.

Seit gut zwei Jahrzehnten herrscht an Sparkapital in der Bundesrepublik kein Mangel, die Deutschen erweisen sich mit erstaunlicher Stetigkeit als fleißige Sparer. Doch subventioniert werden die Sparbuchbesitzer noch immer, als müsse, wie nach dem Weltkrieg, mit Staatshilfe das Sparbewußtsein aufgepäppelt werden.

Subventionen, das lehrt das Leben, überdauern die Anlässe, für die sie geschaffen wurden.

Diese eherne Erfahrung machen sich nun die Manager des Steinkohlebergbaus und der Stromwirtschaft in geradezu mustergültiger Weise zu eigen. Vor fünf Jahren schusterte Bonn der Energie-Wirtschaft den sogenannten Kohlepennig zu. Die bei den Stromverbrauchern einkassierte Abgabe (gegenwärtig rund 4,5 Prozent vom Elektrizitäts-Rechnungsbetrag) geht auf die Konten der Elektrizitätswerke, um diesen das Verfeuern heimischer Kohle zu erleichtern.

Der Kohle zum Wohle flossen so jährlich bis zu 2400 Millionen Mark an die E-Werke. Nach dem Willen der Regierung sollen damit die „Mehrkosten der Verstromung von Steinkohle gegenüber dem Einsatz von schwerem Heizöl“ ausgeglichen werden.

Die Mehrkosten gibt es schon längst nicht mehr, die Subvention aber soll erhalten bleiben.

Die „erheblichen Kostennachteile“ deutscher Kohle, denen das Verstromungsgesetz abhelfen wollte, haben sich sogar ins genaue Gegenteil verkehrt: Die einst „kostenungünstige Steinkohle“ ist heute billiger als das immer teurer gewordene Schweröl.

Die Streichung der Subvention wäre nach dem Gesetzestext längst fällig. Wenn „wesentliche Veränderungen auf dem Energiemarkt“ eintreten, so nämlich lautete 1977 der Auftrag des Gesetzgebers, solle die Bundesregierung die Zuschüsse ohne Einschaltung des Parlaments kürzen oder ganz einstellen.

Aber genau das möchten die Kohleverstromer gerne vermeiden. Lieber hätten sie ein Änderungsgesetz. Und weil das Heizöl nicht mehr die passen-